

Erfahrungsbericht meiner zwei Monate autofrei. Angeregt durch die Initiative „Einstieg in den Umstieg“ innerhalb der „Verkehrswende“ in Marburg.

Tag 1: 1. Mai kein Problem denn in Marburg fahre ich schon seit langem fast ausschließlich Fahrrad und unsere Maiwanderung beginnt schon seit jeher direkt vor der Haustür

Tag 2: Erste Herausforderung die Chorprobe in Großenlinden. Ich finde eine Zugverbindung von Niederweimar direkt nach Großenlinden. Ich kann das Fahrrad im Zug mitnehmen. Einziger Nachteil: ich muss mehr als eine Stunde früher losfahren. Vom Bahnhof in Linden sind es fünf Fahrradminuten zum Probenlokal. Der Zug zurück nach Marburg fährt 20 Minuten nach der Probe los. Ideal für mich. Was mich etwas erschreckt, dass der Zug danach ohne Angabe von Gründen ausfällt. Falls mich das mal treffen sollte, bin ich natürlich einigermaßen aufgeschmissen. Die ganze Strecke mit dem Fahrrad bei Nacht wäre mir nicht sehr angenehm. Da mein Zug aber pünktlich fährt, komme ich gut gelaunt wie aus dem Urlaub zu Hause an und nehme mir vor, es nächste Woche wieder genauso zu machen. Bin zwar über zwei Stunden länger unterwegs, aber es ist eine gute entschleunigte Zeit mit netten Begegnungen und Realerlebnissen mit anderen Menschen. Viel besser als Fernsehen, was ich sonst oft nach der Probe gemacht habe.

Tag 3 und 4: Wie gewohnt in Marburg mit meinem Fahrrad unterwegs

Tag 5: Einweisung in das System „Nextbike“ durch Silvi, eine Organisatorin der „Einstieg in den Umstieg“ Initiative. Da ich ja selbst ein Fahrrad habe, kannte ich mich damit nicht aus. Die Räder waren besser zu fahren, als ich gedacht hatte, und auch das System der Freischaltung erwies sich als unkompliziert. Ich nahm mir vor am nächsten Tag „Nextbike“ zu nutzen während mein Fahrrad bei der Reparatur war.

Tag 6: Ohne mein Fahrrad, das neue Bremsen brauchte, war ich in Marburg allerdings aufgeschmissen. Bei der Mensa war kein verfügbares „Nextbike“ zu finden. So musste ich zu meinem nächsten Termin Joggen und kam durchgeschwitzt dort an. Bus hätte auch nicht geholfen, weil auf der anderen Lahnseite. Wollte dann noch weitere Erledigungen mit „Nextbike“ machen, fand aber die Station am Wilhelmsplatz nicht und auch keine andere Richtung

Oberstadt und auch nicht auf dem Weg zurück zum Radladen in Weidenhausen. Also Marburg zu Fuß, war aber auch schön.

Tag 7: Mit Fahrrad in Marburg, wie immer.

Tag 8: Abendtermin in Beltershausen. Es gibt einen Bus vom Südbahnhof, der mich direkt vor das Bürgerhaus in Beltershausen gebracht hat. Genau zur richtigen Zeit. Ich konnte mein Fahrrad mit den neuen Bremsen im Bus mitnehmen und bin dann nach meiner Probe durch den Regen über den Frauenberg zurück nach Gisselberg gefahren. Das hat mir sehr gut gefallen. War am Abend durch die Berg und Talfahrt etwas schlapp aber glücklich.

Tag 9: Heute musste ich leider mit dem Auto nach Großenlinden fahren, weil ein Termin in Marburg so lange gedauert hat, dass ich meinen Zug nicht mehr erwischt habe, schade.

Tag 10 bis 12: Mit eigenem Fahrrad unterwegs. Da am Himmelfahrtswochenende eine Familientreffen in Leibertingen, Burg Wildenstein bei Beuron geplant ist, versuche ich schon seit Tagen eine bezahlbare Verbindung für zwei Personen und zahlungspflichtigem Hund zu buchen. Da ich zunächst Schwierigkeiten habe überhaupt die richtige Haltestelle zu ermitteln, weiss ich bis jetzt noch nicht, wie weit der Fußweg noch wäre. Als wir uns trotzdem entschieden haben, das Abenteuer Bahn zu wagen und die Mehrkosten auf uns zu nehmen, klappte die Bezahlung mit der Kreditkarte nicht. Auf Anruf bei der Bahn wurde mir bestätigt, dass es damit zur Zeit Probleme gibt. Außerdem erfuhren wir, dass tatsächlich jede Karte einzeln gebucht und bezahlt werden muss, weil der Computer unterschiedliche Bahncards und ein Hundeticket nicht auf einmal verarbeiten kann. Sehr umständlich. Es wurde mir angeboten, die Karte telefonisch zu buchen. Eine sehr nette Frau nahm sich viel Zeit eine passende Verbindung zu einem annehmbaren Preis für mich zu finden. Als sie mir Näheres erläutern wollte flog ich aus der Leitung, und es war unmöglich dieselbe Bearbeiterin wieder zu finden. Also noch ein Versuch im Reisebüro. Nach einer halben Stunde Mühe war dann ein Supersparpreis plötzlich nicht mehr zu haben, den es vorher mal gab und im Wechsel wieder nicht. Immer noch war es unklar, wohin der Bus eigentlich fahren würde, wie weit wir noch von unserem Quartier entfernt sein würden. Dazu der immer teurere Preis.

Am Ende beschlossen wir nun doch mit dem Auto zu fahren. Leider, leider. Ich war hochmotiviert aber die Deutsche Bundesbahn macht es einem nicht leicht, wenn man außerhalb der großen Zentren reisen möchte und in einer kleinen Gruppe. Da besteht absoluter Handlungsbedarf.

Tag 13 und 14: Rad gefahren in Marburg, wie immer. Planung einer Venedigreise im Oktober mit drei Personen. Der Selbstversuch zwei Monate ohne Auto wäre dann schon beendet. Aber durch die gemachten Erfahrungen komme ich jetzt auch hier auf die Idee mit der Bahn zu fahren. Im Internet eine Verbindung zu finden ist kein Problem aber die Ermittlung des Fahrpreises ist schwierig. Meine Bahncard 25 % kann ich nicht mit berücksichtigen. Das ärgert allmählich, weil das bei Fahrten im RMV-Bereich auch nicht geht. Warum habe ich sie dann?

Weiter versuche ich zu ermitteln, was eine Bahnfahrt nach Niederursel für mich kostet. Bei db.de geht da gar nichts am Automaten kann ich wieder nicht meine Bahncard zum Einsatz bringen und habe große Mühe überhaupt einen Preis zu ermitteln. Ich komme dann auf über 30,-€ für Hin und Rückfahrt. Sehr viel Geld. Also selbst als Alleinreisende ist das Auto günstiger. Ärgerlich, ärgerlich.

Tag 15: Mit Bus und Fahrrad nach Beltershausen. Klappt prima, macht Spaß und die Rückfahrt mit Fahrrad über der Frauenberg erspart mir eine Joggingrunde.

Tag 16: Mit der Bahn und dem Fahrrad nach Großenlinden. Dort entdecke ein wunderbares Bahnhofslokal mit köstlicher türkischer Küche, schönem Ambiente, feiner türkischer Musik, fühle mich wie im Urlaub und gehe bestens gelaunt zur Arbeit. Bei der Rückfahrt treffe ich viele Fahrradfahrer im Zug an und bin überrascht wie viele Radler durch den Regen den Lahnradweg Richtung Marburg fahren. Wenn ich mir vorstelle, dass dadurch einige Autos weniger unterwegs sind freue ich mich. Mein Leben ist ohne Auto vielfältiger, entspannter, reicher geworden. Kann das nur empfehlen und ich hoffe sehr, dass die Bahn bald besser wird. Als ich der Schaffnerin von meinen Umstiegsvorhaben auf die Bahn berichtet habe meinte sie: „Haben Sie sich das gut überlegt?“ Wäre schön, wenn sich Bahnangestellte irgendwann nicht mehr für ihr Unternehmen entschuldigen müssten.